

er reich war, nannte sich selbst einen Bürger Ohnehosen (citoyen sansculottes).

In den folgenden Tagen hielten die Bastillenkürmer einen Umzug durch die Stadt, Gott zu danken für den siegreichen Tag. Vorauf fanden sich auf Fleischgabeln einige Hosen statt der Fahnen; ihnen folgten Ohnehosen, welche auf hohen Stangen die Köpfe der Ermordeten trugen; andere zogen mit abgeschnittenen Händen oder Beinen einher, und den Zug schlossen französische Gardes, Bürgerkompagnien und das Volk, besonders Weiber und Mädchen. Fremde, welche diesem schenflischen Schauspiele zusahen, glaubten aus der Hauptstadt der feinsühlenden Franzosen, an die Thore des Serails oder an die Ufer des Ohio versetzt zu sein. Alle Plätze der Stadt, auch die neue Brücke, waren fortwährend mit Kanonen besetzt, und Lafayette, der als Jüngling schon in Nordamerika gefochten hatte, bildete auf Betrieb der Nationalversammlung eine Nationalgarde zu Paris von 31,000 Mann, doch gab er sich gegen den König das Ansehen, als geschehe dies zum Besten des Thrones. Ludwig gab wieder nach: er verabschiedete das große Heer zwischen Paris und Versailles, und rief Necker zurück. Er wurde als Triumphator überall empfangen, und der eitle Mann glaubte, es geschehe allein ihm zur Ehre, da es doch nur zum Kerker des Königs und des Hofes geschah.

Was machte aber unterdessen die Nationalversammlung? Statt auf Mittel zu denken, die Schuldenlast des Reiches zu tilgen, nahm sie philosophische Untersuchungen vor, und erklärte die Rechte des Menschen und Bürgers. Bei Tage schloffen die Herren gewöhnlich, ihre Sitzungen hielten sie dann des Nachts, und da waren viele berauscht. In der Nacht vom 4. August schafften sie allen Unterschied der Stände ab, und brachten in 5 Stunden viele tausend Menschen um ihr Brod. Die höchste Gewalt legten sie dem Volke oder vielmehr sich selbst als Stellvertretern des Volkes bei, und ließen dem Könige nur das Recht, den Beschlüssen der Nationalversammlung seine Beistimmung zu versagen.